

# Norwegische Soundabenteuer

**Musikwinter** Die Jazzer um Eivind Aarset begeistern ihr Publikum am Samstag in der Gschwender Gemeindehalle mit ihren Klängen. Diese erinnern bisweilen an Filmmusik. *Von Ralf Snurawa*



## Kinderkliniken aktuell überbelegt

**Gesundheit** Viele kleine Patientinnen und Patienten im Ostalbkreis sind mit dem RS-Virus infiziert.

**Ostalbkreis.** Das RS-Virus hat die Ostalb erreicht und für ein enormes Patientenaufkommen insbesondere bei Kindern gesorgt. Die Kinderkliniken in Aalen und Mutlangen sind derzeit weit über 100 Prozent belegt. „Das Engagement bei den Mitarbeitern ist enorm und das über alle Berufsgruppen hinweg. Hier wird gerade Außergewöhnliches geleistet“, sagt Landrat Joachim Bläse. Er hat sich vergangene Woche ein Bild über die aktuelle Situation an den Kinderkliniken im Kreis gemacht.

Wie lange an RSV erkrankte Kinder in den Kliniken sind, sei ganz unterschiedlich, berichtet der Chefarzt der Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin Dr. Jochen Riedel. „Oft sind Kinder vier bis fünf Tage bei uns, je nach Verlauf kann sich der Versorgungsbedarf aber auch über eine oder mehrere Wochen hinziehen.“

Eine genaue Prognose sei aktuell schwer zu geben. Die Verantwortlichen in der Klinik hoffen, dass sich die derzeitige Belegung von rund 150 Prozent bis zu den Feiertagen zumindest auf eine Vollbelegung von 100 Prozent reduziert.

Phantasmagoria“ heißt die aktuelle CD des Eivind Aarset Quartett. In der Kunst bezeichnen Fantasmagorien optische Täuschungen, aber etwa auch Traumbilder werden so genannt. Was taucht in den Träumen eines norwegischen Jazzmusikers auf? Sind es die nackten Felsen seiner Heimat, die gewaltigen Fjorde, die Weite des Meeres, das Polarlicht und die vielfach zu erlebenden Einsamkeit in der Natur? Oder ist es der gesammelte Klang von Lebenserfahrungen, die zu einer Fantasmagorie zusammenkommen?

### Wetle Holte fehlt

Aarset eröffnete auf seiner E-Gitarre mit gleitenden Klängen oder lang nachhallenden Akkorden erst einmal ohne große Erwartung. Aber immer wieder wurde es zu einer „anderen Art von Reise“, wie der Untertitel der neuesten CD des Quartetts lautet. Wobei dieses in Gschwend als Trio auftrat. Der zweite Schlagzeuger Wetle Holte fehlte krankheitsbedingt.

Vielmehr wurde Bassist Audun Erlien zum Pulsgeber, der den dahingehenden Klängen Aarsets Bewegung an die Seite stellte. Das waren zumeist Ostinato-Folgen, zu denen Aarset oder Schlagzeuger Erland Dahlen dann wunderbar improvisieren konnte.

Dabei gingen sie in ihren Welten auf und ließen fast nie erkennen, ob sie auf das Publikum reagierten. Dieses nach innen gewandte Miteinander zeigte dann aber doch, dass aufeinander gehört wurde. So entstanden aus Sounds, die bisweilen an Filmmusik erinnern, pulsierende Klangmassen, die sich immer stärker aufbauchten und mit ihren Verzerrungen den Bezug zum Rock offenlegten.

Alle drei Musiker arbeiteten mal mehr, mal weniger mit Effekt-



Eivind Aarset, Audun Erlien und Erland Dahlen (von links) treten in Gschwend krankheitsbedingt als Trio auf.

Foto: Ralf Snurawa

geräten. Erlind Dahlen hatte sich darüber hinaus ein ganzes Arsenal an klingenden Gegenständen in sein Drumset eingebaut. Dazu gehörten ein schepperndes Servierblech, ein kleines Xylofon, Holzblocks, Glasglöckchen, an Schiffsglocken erinnernde Exemplare, Kuhglocken und ein Schellentamburin.

Audun Erlien verwandelte seinen E-Bass mittels Effektgeräten ab und zu auch einmal zu einem singenden Instrument, das nicht mehr erkennen ließ, dass hier ein

Bass die Grundlage war. Oder er ließ die äußerst tiefen Töne wummern, sodass sie der eine oder andere Zuhörer in der Gschwender Gemeindehalle buchstäblich gefühlt haben dürfte.

### Batterie an Effektgeräten

Aarset wartete mit einer ganzen Batterie an Effektgeräten auf, die er neben einem Laptop mit vorgefertigten Sounds drapiert hatte. Mitunter erinnerte er an einen Organisten, der die Pedale seines Instruments bedient. Dabei zau-

berte er mit seinem Instrument Töne und Klänge, die oft nicht mehr an eine Gitarre denken ließen. Sie wurden oft den Titeln seiner Stücke gerecht wie dem „Pearl Hunter“, „Manta Ray (or) Soft Spot“ oder dem „Light in Sanzu River (or) Dreaming of a Boat“. Aber die Stücke gingen meistens sowieso ineinander über und offenbarten so, dass die Titel eher Nebensache sind – zumal Aarset auch keine ansagte.

Im ersten Stück nach der Pause bot Erlien kernige Basstöne,

die auch das Gesagliche streiften. Dahlen führte Vibration auf dem Fell seiner kleinen Trommel vor und brachte sie so zum Singen. Dann wandelte er seinen Sound von kurzen Pekingoperntönen und dem Abtasten weiterer Klangkörper hin zum klassischen Rockschlagzeug.

Langen Beifall gab's vom Publikum am Ende für diese Soundabenteuer, für den sich Eivind Aarset mit einem „Super nice to play here“ bedankte – und das Trio mit zwei Zugaben.

## Mößner: Erhöhung „sozialpolitisch notwendig“

**Gemeinderat** In Murrhardt steigt die Steuer auf Gewinne aus Geldspielgeräten. Sie beträgt nun 24 Prozent.

**Murrhardt.** Die Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit in Spielhallen und Gaststätten sind Verwaltung und Gemeinderat seit Langem ein Dorn im Auge. In der jüngsten Gemeinderatssitzung ging es darum, die Vergnügungssteuer zu erhöhen und die entsprechende Satzungsänderung vorzunehmen. Dies sei „sozialpolitisch notwendig“, auch mit Blick auf die durchschnittlichen Vergnügungssteuersätze in den Nachbarkommunen, betonte Bürgermeister Armin Mößner.

### Gewünschte Wirkung blieb aus

Kämmerer Matthias Glassl erinnerte daran, dass der Rat die Neufassung der Vergnügungssteuersatzung Ende 2019 verabschiedet hatte. Sie umfasste die Erhöhung des Steuersatzes von 18 auf 22 Prozent, die Anpassung der Mindestbesteuerung von Geldspielgeräten sowie die Aufnahme der

Vermittlung und Veranstaltung von Pferde- und Sportwetten in Wettbüros als Steuergegenstand. Trotzdem konnte die Vergnügungssteuer nicht die gewünschte Wirkung entfalten.

Zwar hat sich laut Glassl die Zahl der Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit inzwischen deutlich verringert: von 69 im Jahr 2018 auf derzeit 38, die in drei Spielhallen und sieben Gaststätten aufgestellt sind. Ursache dafür ist jedoch, dass eine Spielhalle wegen Insolvenz infolge der Corona-Pandemie Ende September 2021 schließen musste. Auch dürfen in Gaststätten nun statt drei nur noch zwei Spielautomaten aufgestellt werden.

Nachdem das Verwaltungsgericht bestätigte, dass ein Steuersatz von 25 Prozent keine „erdrosselnde“ Wirkung hat, erhöhten Städte wie Backnang, Fellbach und Weinstadt den Steuersatz

schrittweise auf 25 Prozent, in Waiblingen beträgt er 24 Prozent. Bei der Vergnügungssteuer als kommunaler Aufwandsteuer geht es nicht darum, möglichst hohe Einnahmen zu erzielen, sondern darum, die Zahl der Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit einzudämmen und so die Spielsucht zu bekämpfen.

Darum schlug die Stadtverwaltung vor, den Steuersatz für Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit ab 1. Januar 2023 von aktuell 22 auf 24 Prozent zu erhöhen. Dadurch wird das Vergnügungssteueraufkommen voraussichtlich steigen: Für 2023 sind insgesamt 280 000 Euro Einnahmen veranschlagt, „ein großer Einnahmeposten“, auch könnten sich laut Glassl mögliche Mehrerträge von rund 25 000 Euro ergeben.

Die Fraktionssprecher waren sich einig: Glücksspiel muss wegen der hohen Suchtgefahr so

weit wie möglich eingeschränkt werden. „Uns ist es wichtig, Glücksspiel zu reglementieren, die Zahl der Automaten zu verringern und zu kontrollieren, dass möglichst große Abstände zwischen Spielhallen und Schulen eingehalten werden“, stellte Gerd Linke (MDAL/Die Grünen) klar. Am besten wäre die Schließung von Spielhallen, fand Elisabeth Zenker (SPD) und erinnerte an die persönlichen und familiären Dramen, die hinter der krankhaften Spielsucht stünden. „Spielhallen haben die Verpflichtung, Sozialkonzepte vorzustellen“, und das Personal müsse auf Spielsucht achten, erklärte Mößner.

Susanne Barreuther bezeichnete die Vergnügungssteuer als „kleine Lenkungssteuer“, um die Spielmöglichkeiten in Grenzen zu halten. Als „schockierend“ habe sie den Besuch einer vollen Spielhalle im Juni bei schönstem Wet-

ter empfunden. Neben Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit, die Geldgewinne auswerfen, gebe es auch Geräte für Geschicklichkeitsspiele ohne Gewinnmöglichkeit, zum Beispiel mit Programmen für Autorennen, erläuterte Mößner auf Nachfrage der CDU-FWV-Stadträtin.

Auf Nachhaken ihres Fraktionskollegen Rolf Kirschbaum erklärte der Rathauschef kurz, wie die Stadtverwaltung das Vergnügungssteueraufkommen abschöpft. Jede Spielstätte müsse Belege als Nachweise über die Einnahmen vorlegen, auf deren Basis die Steuer festgesetzt und mithilfe von Bescheidern veranlagt wird. „Der Personalaufwand ist überschaubar“, ergänzte der Stadtkämmerer. So befürwortete das Stadtparlament unisono die Erhöhung der Vergnügungssteuer und die Satzungsänderung.

Elisabeth Klaper



## Neuer Fotokalender

**Murrhardt.** Die Stadt hat für das Jahr 2023 wieder einen Fotokalender produziert, der ab sofort bei der Touristinfo und bei der Parfümerie Lang erhältlich ist. Der Murrhardter Hobby-Fotograf Heinz Kübler hat zusammen mit der Stadtverwaltung wieder 13 Aufnahmen für den Kalender zusammengestellt, die Ansichten aus der Stadt und deren Umgebung zeigen.

## POLIZEI-BERICHT

### Unfall beim Einparken

**Schwäbisch Gmünd.** Ein 81 Jahre alter Mann wollte am Samstag gegen 17 Uhr im Hochbergweg seinen VW Golf einparken. Dabei trat der 81-Jährige aufs Gaspedal. Der Volkswagen fuhr daraufhin über den Gehweg und frontal in eine Hecke. Der Sachschaden, der bei dem Unfall entstanden ist, beläuft sich auf ungefähr 3500 Euro. Das berichtet das zuständige Polizeipräsidium Aalen in einer Mitteilung. Der Unfallverursacher blieb unverletzt, sein Auto musste abgeschleppt werden, heißt es abschließend.

### Milch blockiert Kreuzung

**Lorch.** Ein 57-Jähriger war am Samstag gegen 5 Uhr mit seinem Lkw stadteinwärts in der Klosterstraße unterwegs. Beim Abbiegen in die Wilhelmstraße löste sich aufgrund eines Defekts der Auflieger des Lkw, in dem sich 24 000 Liter Milch befanden. Der Auflieger blieb mitten auf der Kreuzung stehen, berichtet die Polizei. Die Milch musste umgepumpt werden, ehe der Auflieger beiseite geschafft werden konnte. Der Verkehr wurde umgeleitet. Insgesamt entstand ein Sachschaden von rund 10 000 Euro.

## Anlaufstellen für pflegende Kinder und Jugendliche

**Schwäbisch Gmünd.** Schätzungsweise 6,1 Prozent der Kinder und Jugendlichen von zehn bis 22 Jahren in Deutschland pflegen kranke und hilfsbedürftige Angehörige. Das entspricht mindestens einem Kind in jeder Schulklasse. Diese „young carer“ standen im Fokus des Projekts „support#youngcarers“. Neben Infoveranstaltungen und Vorträgen, neben Netzwerkarbeit und einer Erhebung in fünf Schulen ist nun zum Abschluss ein Flyer mit Kontaktadressen entstanden, der unter anderem an Schulen, bei der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit ausliegt.



Aus dem Projekt „support#youngcarers“ ist zum Abschluss ein Flyer entstanden. Foto: privat

## SO GEZÄHLT

# 9

**Alben** als Bandleader hat Eivind Aarset bereits veröffentlicht. „Phantasmagoria or A Different Kind of Journey“ stammt aus dem Jahr 2021.